

ZUGFeRD elektronische Rechnung

Rede

Dr. Sabine Hepperle
Leiterin der Mittelstandsabteilung des BMWi

Eröffnungsrede der 1.FeRD-Konferenz:
**„E-Rechnung leicht gemacht – Vollgas voraus mit
ZUGFeRD“**

am 11. September 2014

Uhrzeit der Rede: 10 Uhr

in Berlin – BMWi - Aula

Redezeit: 15 min

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine besondere Freude heute die 1. FeRD Konferenz zu eröffnen.

Zwar geht es mit ZUGFeRD „nur“ um ein Datenmodell, aber dieses Datenmodell hat aus Sicht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie das Potenzial, die Kosten für kleine und mittlere Unternehmen signifikant zu senken.

Das ist dann ein **konkreter** und auch fühlbarer Beitrag zur Entlastung von Betrieben.

Dabei betone ich besonders das Wort „konkret“. Es ist immer eine der zentralen Aufgaben der Mittelstandsabteilung im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen zu verbessern.

Das klingt und ist zunächst nur abstrakt, wie „elektronische Rechnung“ und „ZUGFeRD“ übrigens auch.

Deshalb freut es mich, wenn es dann einmal ganz konkret und handfest wird, wenn daraus eine Maßnahme entstanden ist, die den kleinen und mittleren Unternehmen Vorteile bringt und Kosten spart.

Nutzen wir zusammen die Chancen, die das Datenmodell eröffnet.

Ebenso freut es mich, dass Sie heute alle gekommen sind. Ihr Interesse zeigt mir, dass das Forum elektronische Rechnung den Nerv getroffen hat.

Seien Sie in den Räumen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie herzlich willkommen.

Ganz besonders freue ich mich, dass das französische Forum elektronische Rechnung sich an der heutigen Konferenz beteiligt. Das eröffnet eine besondere europäische Perspektive.

Die elektronische Rechnung im **ZUGFeRD - Datenformat** - ZUGFeRD steht für Zentrale User Guideline Forum elektronische Rechnung Deutschland - ermöglicht den **Austausch von Daten ohne vorherige Absprache** der Partner über das Datenformat.

Meine Damen und Herren,
was bedeutet das ZUGFeRD-Datenformat nun konkret in der Praxis? Und weshalb ist das so entscheidend?

Konkret bedeutet es zunächst, dass keine vorherigen Absprachen über die Technik zu treffen sind.

Die Absprache muss deshalb nicht getroffen werden, weil die Festlegung auf ein einheitliches Datenformat automatisch dafür sorgt, dass es funktioniert, wenn beide Seiten das Format nutzen.

Genau das ist die entscheidende Erleichterung gegenüber heute genutzten Datenaustauschverfahren für elektronische Rechnungen!

Aber noch wichtiger ist hierbei die Kombination zweier bewährter Techniken. Dadurch bleibt die elektronische Rechnung, wie bisher Papier, immer auch für Menschen lesbar. Zugleich ist sie aber auch maschinenlesbar.

Aber - und das ist fast noch wichtiger: Auf jeder Station vom Versender bis zum Empfänger gibt es eine Rückfallmöglichkeit in die analoge Welt: Es kann immer noch ganz altmodisch eine Rechnung auf Papier ausgedruckt werden. Auf diese Weise können auch weniger IT-affine Menschen diese Lösung nutzen.

Das alles ermöglicht ZUGFeRD. Es ist faktisch die intelligente Kombination zweier bewährter Techniken.

Als **sogeananter Container** wird eine **pdf/A3**-Datei genutzt. In diese Datei werden **strukturierte XML-Daten** eingebunden.

Das hört sich jetzt vielleicht einfach an - dahinter verbirgt sich aber harte Arbeit.

Die finale Version des „ZUGFeRD-Datenmodells Extended“ wurde am 25. Juni 2014 veröffentlicht und den Anwendern kostenlos zur Verfügung gestellt. Damit war ein wichtiges Ziel erreicht.

Ich bin gespannt, wieviele Downloads es inzwischen gibt.

Die Zahl werden wir heute sicher noch erfahren.

Bis es soweit war, mussten große gemeinsame Anstrengungen bewältigt werden.

Auch wenn die Zeit im Rückblick eher kurz erscheint.

Auf der CeBIT 2013 haben BITKOM, BMI und BMWi gemeinsam vereinbart, für Deutschland ein international einsetzbares Datenmodell für eine einfache und universelle einzusetzende elektronische Rechnung zu erarbeiten.

Weiter haben wir vereinbart, gemeinsam dafür zu sorgen, dass die elektronische Rechnungsstellung sowohl in der Wirtschaft als auch in der öffentlichen Verwaltung zügig zum Regelfall werden soll.

Deshalb wiederhole ich, was ich bei der Veröffentlichung des Datenmodells im Juni mit großem Stolz gesagt habe

heute noch einmal: **Wir haben unser Versprechen gehalten.**

Besonders freut es mich, wie dieses Werk entstanden ist. Das BMWi fördert die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung - kurz AWW.

Unter ihrem Dach ist das Forum elektronische Rechnung angesiedelt.

Hier haben Wirtschaft und Verwaltung erfolgreich zusammengearbeitet. Diese Zusammenarbeit war ehrenamtlich, was nicht genug unterstrichen werden kann.

Für das gemeinsame Engagement danke ich allen Beteiligten und insbesondere den Unternehmen, die durch Freistellung ihrer Mitarbeiter vom Tagesgeschäft deren ehrenamtlichen Einsatz erst ermöglicht haben. Das ist unbezahlbar.

Um so mehr freut es mich, dass sich das Engagement der Unternehmen schließlich in Kostenentlastung auszahlen wird.

Ein Unternehmen, das das ZUGFeRD-Datenmodell auf der Rechnungsausgangsseite einsetzt, **spart durch Einsatz von ZUGFeRD-Rechnungen kombiniert mit einer Prozessumstellung rund 10,- €.**

Es hat seine Kosten dabei nicht nur um rund 70 Prozent je Rechnung gesenkt. Darüberhinaus waren im Durchschnitt die **Rechnungen auch 5,3 Tage früher bezahlt**.

Durch diese Standardisierung haben also auch kleine Unternehmen Vorteile, die bei Großunternehmen als EDI (Elektronic Data Interchange) schon lange umfassend genutzt werden.

Kurz: Der Mittelstand wird in die Lage versetzt, strukturelle Nachteile auszugleichen. Die Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen werden also konkret verbessert.

Damit aber alle Vorteile der elektronischen Rechnung genutzt werden können, müssen auch die übrigen Vorgänge in Papier noch digitalisiert werden. Denn eines ist sicher: Ein Rest an Papier bleibt und wenn es auch nur die Taxi- Quittung oder die Hotelrechnung ist.

Dabei zeigt sich aber zugleich, dass Unternehmen ihre Möglichkeiten noch nicht ausschöpfen. Seit nunmehr 18 Jahren akzeptiert die Finanzverwaltung, dass Papier eingescannt wird und danach das elektronische Dokument an die Stelle der Vorlage aus Papier tritt.

Hier werden wir konkrete Unterstützung leisten.

Das BMWi bereitet derzeit zusammen mit dem DIHK und den örtlichen IHKs konkrete Maßnahmen vor, damit Unternehmen auch den Rest von Papier digitalisieren können.

Hier müssen noch bestehende Vorbehalte mit Blick auf das Finanzamt und die Betriebsprüfung abgebaut werden.

Die Bundessteuerberaterkammer hat bereits im März dieses Jahres zusammen mit dem Deutschen

Steuerberaterverband eine „**Muster-**

Verfahrensdokumentation zur Digitalisierung und elektronischen Aufbewahrung von Belegen inkl.

Vernichtung der Papierbelege“ veröffentlicht. Darin steht, wie Unternehmen vorzugehen haben, damit es zu keinen Problemen mit der Finanzverwaltung kommt.

Darauf aufbauend wird es eine Checkliste vom DIHK geben, mit der die Anforderungen in die Praxis der Betriebe umgesetzt werden kann.

Ein erster Entwurf liegt intern bereits vor.

Darüberhinaus hat der BMF im Juli dieses Jahres der Deutschen Kreditwirtschaft Hinweise gegeben, wie bei elektronisch übermittelten Kontoauszügen die Aufbewahrungspflichten einfacher erfüllt werden können.

Sie sehen, es gibt an vielen Stellen Bewegung. Sie ermöglichen es den kleinen und mittleren Unternehmen endlich von der Last der Berge an Papier loszukommen.

Ebenso hilfreich ist der am 22. August 2014 veröffentlichte Bericht des Statistischen Bundesamtes zum BMF-Projekt

"Elektronische Archivierung von Unternehmensdokumenten stärken". Er fasst die Erkenntnis der Arbeitsgruppe „Einfacher Steuern zahlen“ zusammen und bestätigt die Erkenntnisse des BMWi. Darüber hinaus enthält er viele Hinweise, wo Hemmnisse bestehen und wie sie überwunden werden können. Der Bericht zeigt auch auf, wo Möglichkeiten zu Entlastung bestehen.

Das BMWi, gemeinsam mit dem DIHK, wird dazu beitragen, dass diese Möglichkeiten auch bei den Unternehmen genutzt werden.

Das Ziel ist aber lohnend.

Wenn wir erreichen, dass die heute bereits bestehenden Möglichkeiten in der Praxis der Unternehmen ankommen, dann befreit das die Betriebe von konkreten Lasten und Kosten.

Dann haben wir dank der **„ZUGFeRD elektronischen Rechnung“** und dem **„ersetzenden Scannen“** einen wichtigen Beitrag zu Entlastung von Bürokratie insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen geleistet.

Die Rahmenbedingungen für KMU werden dadurch nicht nur verbessert, sondern die Verbesserungen werden durch

ZUGFeRD – und weit über ZUGFeRD hinaus - spür- und erfahrbar für die Unternehmen.

Die heutige Konferenz ist dazu ein wichtiger Schritt. Das BMWi hat deshalb gerne seine Türen geöffnet.

Der Anfang ist gemacht. Aber das ZUGFeRD hat noch einen langen Weg vor sich. Geben wir ihm gemeinsam die Sporen.

Ich wünsche deshalb der heutigen Konferenz einen guten Verlauf und hoffe auf gute Ergebnisse.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.